

Sicher ein selbstbewusstes Anliegen, Coltranes geniale und so bewegende Suite *A Love Supreme* in andere, vielleicht auch eigene Sphären zu übertragen.

■ Von Olaf Maikopf

Um Kreativität entfalten zu können, braucht es viele verschiedene Einflüsse. Wenn dann aber lediglich versucht wird, seinen Vorbildern zu folgen, ergibt das kaum Sinn. Darum lässt sich das Ka Ma Quartet, die Band der Saxophonistin Katharina Maschmeyer und des Gitarristen Nils Pollheide, zwar gerne inspirieren, derzeit von der vor über 45 Jahren entstandenen spirituellen Musik von John Coltrane, Pharoah Sanders, Carlos Santana und dem Mahavishnu Orchestra, aber ihre eigene Freiheit finden sie dann in deren Neuinterpretation und lustvollen Erweiterung.

Olaf Maikopf: Dem informierten Hörer wird nicht entgehen, dass das Cover eures Albums eine Kopie der ersten Mahavishnu-LP *Inner Mounting Flame* ist.

Katharina Maschmeyer: John McLaughlin hat einen sehr großen Einfluss auf Nils' Spiel. Dadurch bekommt unser Album einen starken Jazz-Rock-Charakter, der dann vielleicht auch ein wenig an das Mahavishnu Orchestra erinnert.

Nils Pollheide: Auf die Idee, ein Cover zu covern, hat mich der Gitarrist Tobias Hoffmann gebracht, der für sein Album ja das legendäre Blues-Breakers-*Beano*-Cover nachstellte. Ich fand die Idee charmant und überlegte dann, welches Album mich stark beeinflusst hat, dessen Cover zu unserer Musik passen würde.

Katharina Maschmeyer: Dann ist es auch der Gedanke der *Inner Mounting Flame*, der uns wichtig ist. Carlos Santana hat in seiner Biografie beschrieben, wie er die Suite *A Love Supreme* von John Coltrane empfindet, und uns damit ziemlich aus der Seele gesprochen. Für ihn bedeutet diese Musik, das Ego loszulassen und die Energie frei fließen zu lassen, was wir beim Spielen dieser Suite selber auch ganz stark empfunden haben. Carlos nennt diesen Gedanken für sich „Universal Tone“ und John McLaughlin nennt ihn „Inner Mounting Flame“.

Olaf Maikopf: Die Annäherung an das Mahavishnu Orchestra ist sehr deutlich.

Katharina Maschmeyer: Ja, denn es ist diese unglaubliche Power, die das Mahavishnu Orchestra aufbringt. Dann sind

es diese vielen krummen Taktarten in der Musik, die ich schon seit eh und je liebe.

Nils Pollheide: McLaughlin hat für mich die Tür zum Jazz geöffnet. Von da an ging es bei mir immer mehr in diese Richtung; so weit, dass ich in meinen Zwanzigern eine Straight-Ahead-Phase hatte, in der ich klingen wollte wie Pat Martino. Meine rockige Seite konnte ich allerdings nie ganz ignorieren, und sie wurde später wieder stärker, so dass sich für mich mit unserem neuen Album quasi ein Kreis schließt.

Olaf Maikopf: Eure eigene Komposition „Universal Tone“ ist ebenfalls eine recht unverhohlene Verbeugung vor McLaughlins Früh-70er-Musik.

Nils Pollheide: Ich finde die immer noch sehr inspirierend, da hier die Freiheit des Jazz und die Energie der Rockmusik kombiniert werden, ohne glatt und gefällig zu klingen wie viele Fusion-Musik, die danach kam. Darüber hinaus

scheint es mir so, als wären zu dieser Zeit die verschiedenen Genres noch nicht so stark voneinander abgegrenzt wie heute. Wenn ich mir meine 70er-Jahre-Pressungen von *The Inner Mounting Flame* oder *Birds of Fire* angucke, prangen darauf Sticker wie „Jazzalbum des Jahres“ oder „Rockgruppe des Jahres“. Um genau das, nämlich das Erreichen möglichst vieler Menschen mit unserer Musik, geht es uns auch. Einer meiner Schüler meinte z.B. nach dem Hören einiger Ausschnitte: „Das ist Jazz? Ich dachte immer, ich mag keinen Jazz, aber das hier finde ich toll!“

Die Welt des Geistes

Olaf Maikopf: McLaughlin war zu der Zeit ja auch ein Anhänger des Guru Sri Shintoy. Habt ihr auch einen Bezug dazu?

Katharina Maschmeyer: Nein, das hat mit uns nichts zu tun. Aber sowohl Coltranes Suite als auch die *Inner Mounting Flame* haben einen großen spirituellen Inhalt. Bei *A Love Supreme* ist es der Glaube an Gott, und mit „Psalm“ hat Coltrane ein Gebet vertont. Aus diesem Grund habe

ich auch einen solchen Respekt davor. Ich bin selber nicht gläubig in dem Sinne, dass ich mich einer bestehenden Religion anpassen könnte. Es ist eher so, dass ich mir meinen eigenen Glauben schaffe und denke, dass spirituelle Einflüsse, egal welcher Art, auch sehr wichtig für die Kreativität und das Schaffen sein können.

Nils Pollheide: *A Love Supreme* ist für mich definitiv eine spirituelle Platte. Und dieser Aspekt macht für mich auch einen großen Teil der Faszination dieser Musik aus, die ja aus dem Moment heraus entstand und Teil von Coltranes Forschungsreise in die Welt der Töne und des Geistes darstellt. Auch ich bin spirituell wie musikalisch auf der Suche.

Olaf Maikopf: Wie seid ihr zu eurer leidenschaftlichen Interpretation der Coltrane-Suite gekommen, die ja so anders als das Original klingt?

Katharina Maschmeyer: Es ist ja deutlich, dass wir hier in die Jazz-Rock-Richtung gehen und nicht an die Hard-Bop-Zeit von John Coltrane erinnern. Das liegt sicherlich an unserer Besetzung und natürlich auch an der Bedeutung, die das Mahavishnu Orchestra für Nils hat.

Dennoch ist es der Einfluss von Coltranes *A Love Supreme* und der Grundgedanke seiner Musik, der uns dazu bewogen hat, dieses Album aufzunehmen. Es war niemals unsere Absicht, die Suite möglichst originalgetreu nachzuspielen und die gleiche Instrumentierung wie auf diesem legendären Album zu nutzen. Wir wollen uns damit bei John Coltrane für seine Musik bedanken.

Nils Pollheide: Genau, das Arrangement für unsere Version ist in seiner Grundstruktur im Kollektiv durch einen Jam entstanden, also aus dem Moment heraus, ohne Plan und ohne nachzudenken. Und genau darum geht es für mich bei *A Love Supreme*: Musik ohne Ego, ohne Kalkül, um der Musik selbst willen. Die haben wir dann im spontanen Jam gefunden, indem wir es einfach haben geschehen lassen, dem „Universal Tone“ seinen Raum gelassen haben und ihm nicht durch zu viel Plan und Verkopftheit im Weg standen.

Olaf Maikopf: Nach der Suite folgt Pharoah Sanders „The Creator Has a Masterplan“. Auch ein Stück, in dem es um Spiritualität geht.

Musik ohne Ego, ohne Kalkül – darum geht es.

Katharina Maschmeyer: Als ich „The Creator Has a Masterplan“ erstmals hörte, erinnerte es mich sehr an Coltranes „Acknowledgement“. Es hat die gleiche Offenheit durch die gleichbleibende ähnliche Basslinie. Durch seinen Dur-Charakter klingt es aber doch sehr anders, und dieses Stück schien uns, weil das Anfangsmotiv der Basslinie noch einmal zurückkommt, der perfekte Übergang von der Suite zu unseren Kompositionen zu sein. Ich mag an dem Stück auch, dass es einen leichten Free-Jazz-Charakter hat und wir dabei alle kollektiv improvisieren, was noch einmal unserem Gedanken vom gemeinsamen Schaffen und dem Freisetzen gemeinsamer Energie näherkommt.

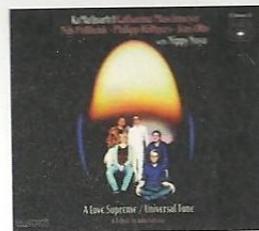
Nils Pollheide: Ursprünglich habe ich das Stück nicht einmal von Pharoah Sanders, sondern von John McLaughlin und Carlos Santana auf der *Invitation To Illumination*-DVD ihres Konzerts in Montreux aus dem Jahr 2011 gehört. Dann schenkte mir mein Bruder die Platte *Karma* von Pharoah Sanders, die hauptsächlich aus diesem Stück besteht. Darüber hinaus stand auch schon der Plan, das Katharina Maschmeyer Quartet in Ka Ma Quartet umzubenennen, da es sich über die Jahre immer mehr zu einer Band mit gleichberechtigten Mitgliedern entwickelt hat und sich dies nun auch im Namen wiederfinden soll. Wenn man zu diesem Zeitpunkt dann eine Platte mit dem Titel *Karma* geschenkt bekommt, auf der man den Rhythmus der Basslinie

von „Acknowledgement“ wiederfindet und die sich mit derselben Thematik auseinandersetzt, kann man das schon als Zeichen sehen [grinst].

Olaf Maikopf: Nippy Noya spielt als Gast mit. Was prädestiniert ihn für *A Love Supreme / Universal Tone*?

Katharina Maschmeyer: Als wir Nippy trafen, spürten wir, dass er ein sehr liebenswerter Mensch ist. Im Studio hat er uns begeistert und sehr weise und inspirierend begleitet. Ich denke, Nippy Noya ist ein Musiker, der unserem Universal-Tone-Gedanken des gemeinsamen Schaffens und freien Spielens, ohne dass das Ego einem im Weg steht und die Energie übernimmt, sehr gerecht wird. Ich glaube, ihm geht es auch nur um die Musik und das Zusammenspiel. Ich freue mich sehr darauf, dass wir bald viele gemeinsame Konzerte spielen werden.

Aktuelle CD:
Ka Ma Quartet: *A Love Supreme / Universal Tone*
(Neuklang / Edel Kultur)



Wir wollen uns bei John Coltrane für seine Musik bedanken.

Nils Pollheide: Dass Nippy so außerordentlich gut zu dieser Musik und auch dieser Band passt, weil er ebenfalls diesen Spirit lebt, kann man nur als Glücksgriff – oder eben als göttliche Fügung – betrachten.

